



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historische Städtebilder

Tangermünde, Stendal, Brandenburg

Gurlitt, Cornelius

Berlin, 1902

Die Stadtbefestigung. Das Hühnersdorfer Thor. Tafel 7.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99732)

fehler hinsichtlich größerer Bauglieder nicht mehr begegnen. Uns täuschen die Erneuerungen von 1850 nicht mehr, da sie uns als falsche Erfassungen des Geistes des Mittelalters erscheinen; uns täuschen nur die Erneuerungen jener, die das Mittelalter in gleichem Geist erfassen wie wir. Aber dieser Geist wird Späteren sicher auch als falsch erscheinen. Die schlimmsten Erneuerungen sind aber die, die mit der Genauigkeit des Fälschers die Formen nachahmen. Das ist so leicht bei den Backsteinbauten. Wer kann vor dem Tangermünder Rathaus, vor seinen beiden Giebeln entscheiden, ob diese oder jene Einzelheit alt sei? Der Restaurator verwischte die Baugeschichte des ehrwürdigen Werkes.

Das Schloß.

Tafel 2 u. 6.

Den Zugang zum Schloß bildet die Schloßsfreiheit (Tafel 6), die sich noch die alte Gestalt am meisten erhielt. Möge ein weiser Rat von Tangermünde über diesen reizenden Erdenwinkel seine schützende Hand breiten und vor allem alle jene vertreiben, die ihn „verschönern“ zu wollen vorgeben. Zwei Häuser sind bezeichnend: ein schlichter Riegelbau, der sich aber durch vorzügliche Erhaltung der inneren Raumanordnung auszeichnet (Schloßfreiheit Nr. 6); und das Crull's Haus, dessen Erdgeschloß verputzt und mit einem Sandsteinthor versehen ist. Das Thor hat wohl in der Halle'schen Gegend das Licht der Welt erblickt und ist von dort stromab nach Tangermünde gekommen. Es Thor deckt ein Rundthurm, der Gefängnisthurm, von wohl 20 Meter Höhe, dessen oberes Viertel wieder eine Erneuerung ist. Das beweist der veränderte Steinverband, der im unteren Teil Zickzacklinien herstellt.

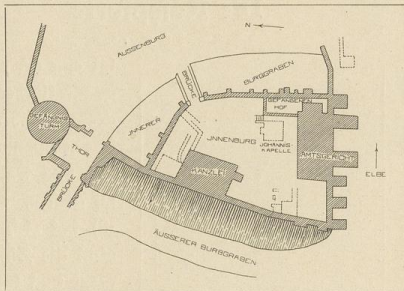


Abb. 13. Tangermünde. Schloß. Lageplan. (C. d. B.)

trägt die Inschriften Petrus Grullius anno christi MDXXXIII und Georgius Grullius anno domini 1543.

In das Schloß (Abb. 13) gelangt man durch ein stattliches Thor (Tafel 2), das freilich nach der Beschießung durch die Schweden (1640) einen sehr nüchternen oberen Abschluß erhielt. Das

Der Burghof enttäuscht den Besucher. Unbefriedigend wirkt auch das jetzige Amtsgericht, ein Bau von 1700, der aber klassistisch verändert wurde. Das Kanzleigebäude (Tafel 6) soll um 1460 entstanden sein: heute dient es als Schuppen. Vom Kapitelhaus steht nur noch ein mächtiger Thurm von rund 10 6³/₄ Meter Grundfläche und wohl 23 Meter Höhe. Nicht minder mächtig sind die bis zu 20 Meter hohen Futtermauern an der Stromseite.

Man muß Merians Zeichnungen (Abb. 1) zur Hand nehmen, um den Burgbau richtig zu verstehen, dazu die Ergebnisse der jüngsten Untersuchungen, die sich namentlich auf die S. Johannis-kapelle erstreckten, die Kaiser Karl IV. hier erbauen und 1377 weihen ließ. Leider brachten sie wenig Künstlerisches zu Tage: die Kapelle war ein Bau von 8,25:9,80 Meter, der aufs Reichste in jener Art ausgestattet war, wie die Wenzelskapelle am Dom in Prag. Man fand Carneole und Amethyste im Schutt, die zum Wandschmuck Verwendung gefunden hatten.

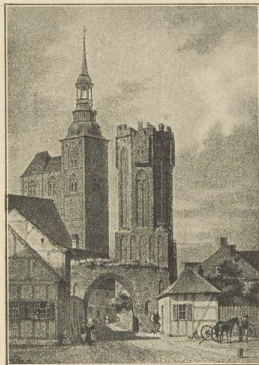


Abb. 14. Tangermünde. Hühnersdorfer
Thor. Zustand von 1833. (S. & M.)

Die Stadtbefestigung.

Das Hühnersdorfer Thor.

Tafel 7.

Wer ein paar Stunden in Tangermünde zubrachte, der weiß, daß das Schönste unter so vielem Schönen in der Stadt die Stille ist. Aber auch hier machen sich nur zu sehr die großstädtischen

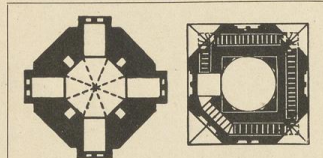


Abb. 15. Tangermünde. Hühnersdorfer Thor.
Grundrisse der Obergeschosse. (H.)

Neigungen geltend. Die Straßen werden durch abscheuliche Neubauten entstellt und die „Verkehrsbedürfnisse“ wüten gegen das Alte. Vor wenig Jahren hatte das Hühnersdorfer Thor sein reizendes Vorthor (Abb. 14), einen stattlichen Spitzbogen beiderseitig mit verputzten Wandblenden. Jetzt ist dieser Bauteil entfernt worden, um den Chorthurm frei zu legen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er auch die Thüre im Erdgeschosse, die auf unserer Tafel zu sehen ist, während früher der Zugang über dem Bogen des Innenthores war. Der achteckige obere Raum des Thurmes (Abb. 15) zeigt nach allen vier Seiten erkerartige Pechnasen, die dem vornehmen Aufbau einen reichen Abschluss geben. Das Innenthor soll nach Adler, der noch Reste von diesem sah, ins 15. Jahrhundert gehört haben, während der Thurm in seinen unteren Teilen zu Ende des 13. Jahrhunderts entstand.

Die Elbseite.

Tafel 1, 8 u. 10.

An der Elbseite der Stadt hat sich die Befestigung fast ganz erhalten. Die natürliche Anhöhe wurde hier durch den Aufbau kräftiger Futtermauern versteckt. Verschiedene Verbindungen mit dem Strande, als dem wichtigen Umschlagort für die Güter des Schiffverkehrs durchbrechen die Linie.

Die Rospforte

Tafel 8 u. 10.

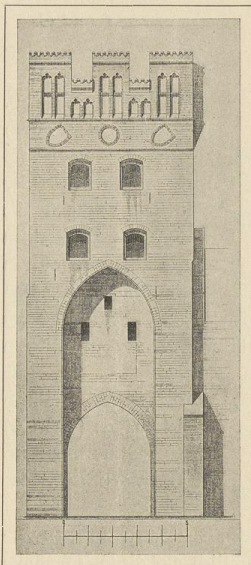


Abb. 17. Tangermünde. Rospforte. Aferseite. (A.)

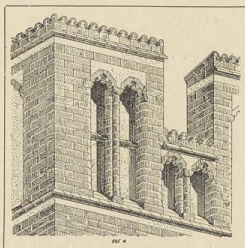


Abb. 18. Tangermünde. Rospforte. Detail. (Go.)

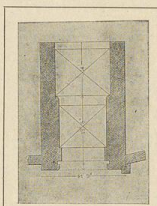


Abb. 16. Tangermünde. Rospforte. Grundriss. (A.)

ist eine der stärksten Anlagen, ein etwa quadratischer Thurm (Abb. 16 u. 17), über dessen Außenthor sich ein hoher Spitzbogen spannt. Er krägt über das Thor aus und war bestimmt, das fallgatter zu decken. Der alte Zinnenkranz (Abb. 18) hat sich vollständig erhalten, doch sind die Zinnenluken durch fenster ersetzt und ist über das ganze ein Walmdach gestülpt. An den Chorthurm legt sich stadtseitig noch ein Thorhaus von einfachen, doch überaus malerischen Formen. Glücklicherweise hat noch kein Restaurator die Hand an den Bau gelegt.

Der Steigberg.

Ein Ausfallthor stellt der Steigberg (Abb. 19) dar, der weiter stromauf liegende Chorthurm. Noch weiter hin stehen zwei Thürme, die Putinnen genannt (Tafel 10). Der linke, Sulenthurm, der in seiner schlicht vornehmen Architektur noch ins 14. Jahrhundert zurückreichen könnte, deckt ein

Ausfallthor. Eine sonderbare Anlage ist der westliche Eckthurm der Stadt, der sogenannte Schrotthurm (Abb. 20). Er erhielt erst im 19. Jahrhundert seine jetzige Höhe, seit eine Schrotgießerei ihn für ihre Zwecke umgebaut hatte.

Das Neustädter Thor.

Tafel 9.

Das Thor (Abb. 21) ist ausgezeichnet durch seine vortreffliche Erhaltung. Nur das Vorthor ist teilweise zerstört: Anstelle des noch vor wenig Jahren dort befindlichen Restes des Thorpfeilers erhebt sich ein langweiliges Wohnhaus.



Abb. 19. Tangermünde. Der Steigberg.

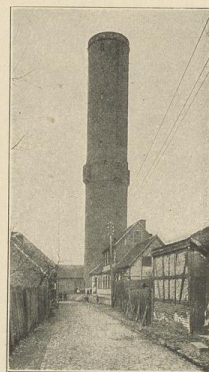


Abb. 20. Tangermünde. Der Schrotthurm.